

Fourier und Verpflegung der Truppe

Autor(en): **Egloff, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin daher der Ansicht, dass von den geplanten Auszeichnungen unbedingt Abstand genommen werden muss. Es genügt vollauf, wenn alle 3 Jahre die Schweiz. Fouriertage mit Wettkämpfen durchgeführt werden, wo die entsprechenden Auszeichnungen zur Ausgabe gelangen. Man kann in der Erteilung von Auszeichnungen auch zu weit gehen. —

Ich war in der Grenzbesetzungszeit 1914/18 während 15 Monaten Fourier der Gebirgsbatterie 8. Speziell die älteren Fouriere, die damals auch an der Grenze gestanden haben, werden mir beipflichten, wenn ich erwähne, dass der Pflichtenkreis des Fouriers unter den damaligen Verhältnissen (Rationierung der Lebensmittel für Mann und Pferd) kein geringer war und dass man schon damals aus Freude zum Fouriergrad den Mann gestellt hat und dies, ohne auf eine Auszeichnung zu warten. —

Während meiner 6-jährigen Tätigkeit als techn. Leiter der Sektion Zentralschweiz bin ich zur Ueberzeugung gelangt, dass es viel wichtiger ist, bei den zu veranstaltenden Uebungen Detailsachen immer zu wiederholen, indem die gleichen Fehler stets wieder auftauchen, speziell bei den neu eintretenden jungen Fourieren, als auf Spitzenleistungen aufzubauen, wofür naturgemäss immer dieselben Anwärter in Frage kommen. —

Es ist viel wichtiger, gerade die schwächeren Fouriere successive auf bessere Leistungen zu bringen. Dies kann speziell auch im W.K. dadurch erreicht werden, dass der techn. Vorgesetzte (Q.M.) gemeinsam mit dem Einheits-Kdten. sich des Fouriers annimmt. Es wird genügend Einheits-Kdten. geben, die die Hilfe des Q.M. — wie angedeutet — begrüssen, speziell, wenn es der Q.M. versteht, mit dem nötigen Taktgefühl auch denjenigen Fourier für das bessere Arbeiten zu gewinnen, der schon einige W.K. hinter sich hat und so also dienstälter sein kann als der Q.M. Es wird überall Leute geben, die trotz gutem Willen zur Arbeit über einen bestimmten Punkt eben nicht hinauskommen. —

Wenn ich daher auf Grund obiger Ueberlegungen zum Schluss komme, diese Fourier-Auszeichnungen fallen zu lassen, so deshalb, weil die Beurteilung — wer die Auszeichnung erhält — doch nicht so einfach ist, wie die Zuerkennung einer Schützenschnur.

Fourier und Verpflegung der Truppe

von Fourier W. Egloff, Füs. Kp. I/82, Altstätten (St. Gallen)

Der Artikel von Fourier Kurt: „Fourier und Verpflegung der Truppe“ in Nr. 6 des „Fourier“ veranlasst mich zu folgenden Aeusserungen:

1. Nachschub der Verpflegung für den folgenden Tag:

Es ist klar, dass es dem Fourier unmöglich wird, die Truppe zu verpflegen, wenn der Nachschub aussetzt. Im Ernstfalle könnte man dann mit Requirieren die Lücke etwas ausfüllen, vollständig wird sich aber der fehlende Nachschub nur schwer ersetzen lassen. Es ist aber zu bedenken, dass die Truppe auch den

Munitionsnachschub unbedingt nötig hat; dieser Nachschub muss ebenfalls mit allen Mitteln nach vorn gebracht werden. Der Kp.-Fourier trägt auch nicht die Verantwortung für das richtige Eintreffen der Trainstaffeln. Er soll sich auch nicht um diese kümmern, denn sein Wirkungskreis ist immer noch weit genug, er geht von der Fahrküche bis zum Mann. Wenn der Fourier diese Aufgabe jeden Tag gewissenhaft löst, ist jedenfalls schon sehr viel erreicht. Aus Angst vor dem Aussetzen des Nachschubs die Fahrküchen zu überlasten, wäre völlig verfehlt; damit wird die Fahrküche nur noch unbeweglicher, als sie es schon ist. In allen meinen Diensten habe ich die Erfahrung gemacht, dass der Nachschub mit den gewünschten Lebensmitteln stets eingetroffen ist, wenn ich meine Bestellungen rechtzeitig abgehen liess. Verspätungen wird es geben, aber sie sind sicher nicht von grosser Bedeutung. Der Nachschub ist Sache der Verpflegungstruppen, der Trainkolonnen und des Bat. Q. M. bzw. des Bat.-Fouriers. Haben wir Vertrauen in diese Organe, sie tun ihre Pflicht, so gut wie wir!

2. Die „vorsintflutliche Fahrküche“.

Ich gestehe offen, dass ich die Fahrküche nur ungern ins Museum ziehen liesse. In allen meinen W. K. leistete sie immer gute Dienste. Sie ist etwas schwerfällig, zugegeben, und dieser Mangel sollte noch behoben werden können. Ich glaube, dass es auf zwei Arten geschehen könnte:

a) Dem Bat. werden mehr Kochkisten zur Verfügung gestellt, die am Abend zur Verteilung der Verpflegung benützt werden könnten. Der Transport geschieht leicht auf den Lmg.-Karren, die am Abend meist zur Verfügung stehen, da die Gewehre in Stellung sind. Die Fahrküche, in der das Kochen immer noch leichter ist, als in den Kochkisten, würde so nur noch die dem Kp.-Posten nächstgelegenen Mannschaften verpflegen (Kp.-Reserven); die entlegenen Posten könnten zur gleichen Zeit aus den Kochkisten ihre Verpflegung erhalten. (Diese Art der Verpflegung wurde in unserm Bat. schon oft mit Erfolg angewendet. Leider ist aber die Zahl der Kochkisten immer noch zu klein.)

b) Kriegstechnisch noch vorteilhafter wären vielleicht kleinere, hermetisch-verschliessbare und isolierte Verteilungsgeschirre, in der Form von Rückentraggeräten. Wir wissen nicht, ob wir immer noch mit Saumtieren bis in die äussersten Stellungen gelangen können, oft wird der Mann eben dorthin kriechen müssen.

3. Die militärische Stellung des Fouriers.

Die militärische Stellung verschafft sich der Fourier am besten selber, da hilft weder Mütze, noch Pistole. Ein selbständiger Fourier wird auch frei disponieren können. Jeder Truppenführer wird froh sein, wenn er eine Aufgabe in sichern Händen weiss. So wird auch jeder einsichtige Kdt. den Fourier zu den Rapporten rufen und ihm das mitteilen, was für die Verpflegung wichtig ist. Für Schreiberarbeiten haben wir eine Bureauordonnanz, deren Arbeit allerdings der Fourier überwachen muss; denn ein Kdt. soll sich auf sein Bureau verlassen können. Ich glaube die Stellung hängt nicht so viel vom Grad ab, als vielmehr von der Persönlichkeit, die etwas Tüchtiges leistet.